

# SCHLUSS MIT HOMOPHOBEM REGGAE!

In der Schweiz wird Reggaemusik meistens mit linkem und alternativem Lifestyle verbunden. Doch was viele Leute nicht wissen ist, dass Reggaemusik oft auch menschenverachtende Inhalte hat. In manchen Reggaestilen, wie Dancehall und Raggaton, sind homophobe Liedtexte besonders weit verbreitet und schüren Hass gegen Schwule und Lesben.

Der Begriff Homophobie bedeutet eine Abneigung gegen Homosexuelle. Oft äussert sich diese Abneigung nicht nur durch Ausgrenzung und beleidigende Äusserungen, sondern auch durch gewalttätige Übergriffe.

Obwohl in den letzten Jahren viele Fortschritte erzielt wurden, leiden weltweit Homosexuelle immer noch unter Verfolgung und Diskriminierung. In vielen Ländern ist Homosexualität gesetzlich verboten und es wird teilweise sogar die Todesstrafe verhängt.

Auch in der Schweiz haben es Homosexuelle schwierig. Gesetzlich werden sie zwar gleichgestellt, doch im Alltag werden sie trotzdem vielfach ausgegrenzt und diskriminiert.

Ein Land, in dem es Homosexuelle besonders schwierig haben, ist Jamaika. Sexuelle Handlungen zwischen Männern sind gesetzlich verboten und werden mit bis zu 10 Jahren Haft bestraft. Frauen sind zwar von diesem Gesetz nicht betroffen, aber Lesben werden gesellschaftlich genauso diskriminiert wie Schwule. Morde an Homosexuellen sind an der Tagesordnung.

Der Reggae bietet eine breite Plattform für homophobe Hetze in Jamaika, die sogar in Mordaufrufen endet. Aber auch in Roots-Reggae werden Homosexuelle beschimpft und schwul gilt allgemein als Schimpfwort.

Bis heute wurden unzählige Reggaesongs geschrieben, die Hass gegen Homosexuelle schüren. Mit diesen «Battyman-Songs» rufen die Musiker unter anderem zur Erschiessung oder Verbrennung von Homosexuellen auf.

Bekannte «Killerqueens», die solche menschenverachtenden Liedtexte verwenden, sind Beenie Man, Bounty Killer, Capleton, Elephant Man und Sizzla.

Auch in der Schweiz ist das Problem der Homophobie, wenn auch in anderer Form, vorhanden. Nebst regelmässigen Auftritten von «Killerqueens» in Schweizer Konzertsälen legen Schweizer Soundsysteme Wochenende für Wochenende «Battyman-Tunes» auf. Uns ist ein bewusster Umgang mit dieser Problematik wichtig, weshalb du auch nie eine homophobe Band am Molotow hören wirst. Wir setzen der Ignoranz der Zuhörer, die den homophoben Inhalt unkritisch oder sogar bewusst übernehmen, unseren Kampf entgegen. Revolutionärer Kampf für eine bessere Gesellschaft bedeutet auch Kampf gegen Sexismus und Homophobie!

Diesen Missständen wirkt auch die «StopMurderMusic-Kampagne» entgegen ([www.stopmurdermusic-zh.ch](http://www.stopmurdermusic-zh.ch)). Mit der Kampagne wird der Versuch unternommen, Konzerte und Partys von homophoben «Battyman-Killers» zu verhindern.

Sei dir also immer bewusst, was für Texte die Lieder haben, die du hörst. Genauso wie wir keinen Rassismus und Sexismus dulden, bekämpfen wir auch homophobe Hasspropaganda, ob an Partys oder auf der Strasse.

